

Landespressekonferenz am 03.11.2021

Die Energielücke erfordert ein
Sofortprogramm
für Erneuerbare Energien



Kernforderungen des LEE

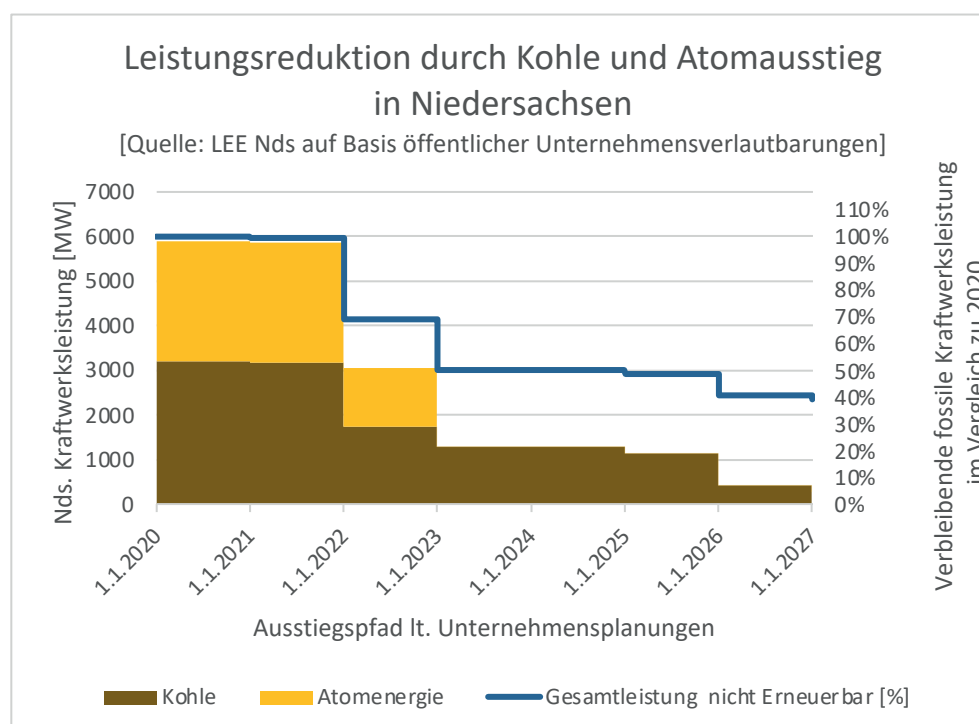
- Rahmenbedingungen für den Ausbau Erneuerbarer großflächig forcieren. Hierzu regen wir im ersten Halbjahr 2022 eine Kommission ähnlich der Kohlekommission an.
- Potenzial der Erneuerbaren-Branche nutzen, die in der Lage ist, in Niedersachsen und Bremen Investitionen von mehr als einer halben Milliarde Euro in kurzer Zeit zu realisieren.
- Anpassung des Strommarktdesigns an eine dezentral produzierende Energiewirtschaft
- Mit der neuen Kommunalwahlperiode in Niedersachsen konkrete Maßnahmen zum Ausbau Erneuerbarer Energien anreizen.
- Schwung in den Dach-Solarenergie-Ausbau bringen, quartiersbezogene Projekte sollen eine großflächige Solarisierung unterstützen
- Genehmigungsgeschwindigkeit der Windenergie erhöhen, bei Unterschreiten der Potenzialfläche auch außerhalb von Vorranggebieten
- Rechtssicherheit im Biogasbetrieb, um Investitionen in Spitzenlastausgleich und Biomethanproduktion anzureizen
- Hemmnisse bei Kleiner Wasserkraft aufheben
- Vorhandene Geothermiemöglichkeiten für Aufbau einer Wärmestrategie nutzen

Aktuelle Situation

Deutschland ist das Industrieland, das zeitgleich aus Kohle- und Atomenergie aussteigt. Im kommenden Jahr wird allein in Niedersachsen die Hälfte des fossilen Kraftwerksbestands wegfallen. Diesen Ausstieg begrüßt der LEE Niedersachsen/Bremen als Branchenverband der Erneuerbaren Energien ausdrücklich.

Der beste Zeitpunkt, den Ausbau der Erneuerbaren zu forcieren wäre gestern gewesen, der zweitbeste ist heute. Um der historischen Dimension der Transformation des Energiesystems gerecht zu werden, müssen jetzt konkrete sofort umsetzbare Maßnahmen ergriffen werden. In den letzten Jahren ist viel zu wenig passiert. Es reicht nicht, Ausbauziele zu formulieren ohne konkrete Maßnahmen zur Erreichung dieser zu ergreifen. Steigende Energiepreise, die auf die aktuelle weltweite Energieknappheit zurückzuführen sind und uns unsere Importabhängigkeit drastisch vor Augen führen, unterstreichen die Handlungsnotwendigkeiten.

Die Abschaltung der Atomkraftwerke Lingen und Gronau sind seit 2011 beschlossene Sache, die Kohlekraftwerke Mehrum und das Uniper Kraftwerk in Wilhelmshaven haben bereits im April diesen Jahres Zuschläge für ihre Stilllegung gemäß Kohleausstiegsgesetz erhalten. Allein die bereits beschlossene Abschaltung dieser vier Kraftwerke bedeutet für Niedersachsen eine konventionelle Leistungsreduktion um rd. 30 %. Insgesamt würde Niedersachsen bis Ende kommenden Jahres rd. 50 % seiner fossilen Leistungskapazität herunterfahren. Weitere Abschaltungen sind für Mitte des Jahrzehnts geplant und z.T. bereits vertraglich vereinbart. Gemäß Unternehmensverlautbarungen ergibt sich für Niedersachsen folgender Ausstiegspfad aus Kohle und Atom:



Die Windenergie wird zwar ausgebaut, doch in zu geringem Tempo, um die wegfallenden Kraftwerkskapazitäten zu kompensieren. Die wegfallenden niedersächsischen Atomkraftwerke produzierten in den vergangenen Jahren rd. 21 Milliarden kWh, Kohlekraftwerke weitere 11 Mrd. kWh. Um angemessen auf die Abschaltung der fossilen und Atomkraftwerkskapazitäten zu reagieren, muss die durch Windenergie pro Jahr erzeugte Energiemenge um mindestens 22 Mrd. kWh wachsen. Das bedeutet einen Ausbau um 10 GW. In den Jahren 2019 und 2020 wurden Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von nur 0,18 GW in Betrieb genommen. Damit würde das Ausbauziel erst in 55 Jahren erreicht werden.

Die Ausbaugeschwindigkeit ist in den vergangenen Jahren regelrecht eingebrochen: Im Jahre 2017 wurden in Niedersachsen noch rd. 500 Anlagen mit einer Leistung von rd. 1,5 GW in Niedersachsen errichtet. In Niedersachsen wurden in diesem Jahr bislang lediglich 78 Anlagen zugebaut. Um die angestrebte Leistung zu erreichen, müssten 1.000 moderne Windenergieanlagen pro Jahr zugebaut werden.

Dies setzt ausreichend Flächen voraus. Der Windenergieerlass und der Entwurf der Landesraumordnung sehen bis 2030 1,4 % ab 2030 2,1% der Landesfläche vor. Tatsächlich sind in Niedersachsen nur gültige Windenergie-Vorrangflächen in Höhe von 0,58 % der Landesfläche realisiert. Die Prognose ist ebenfalls wenig ambitioniert. Die in diesem Jahr veröffentlichten regionalen Raumordnungsprogramme bleiben mit durchschnittlich 1 % weit unter der angestrebten Zielmarke. Der bisherige Entwurf der Landesraumordnung weist keine landkreisscharfen Flächenziele aus und sieht bei den Genehmigungen keine Sanktionen vor, wenn weniger Flächen ausgewiesen werden.

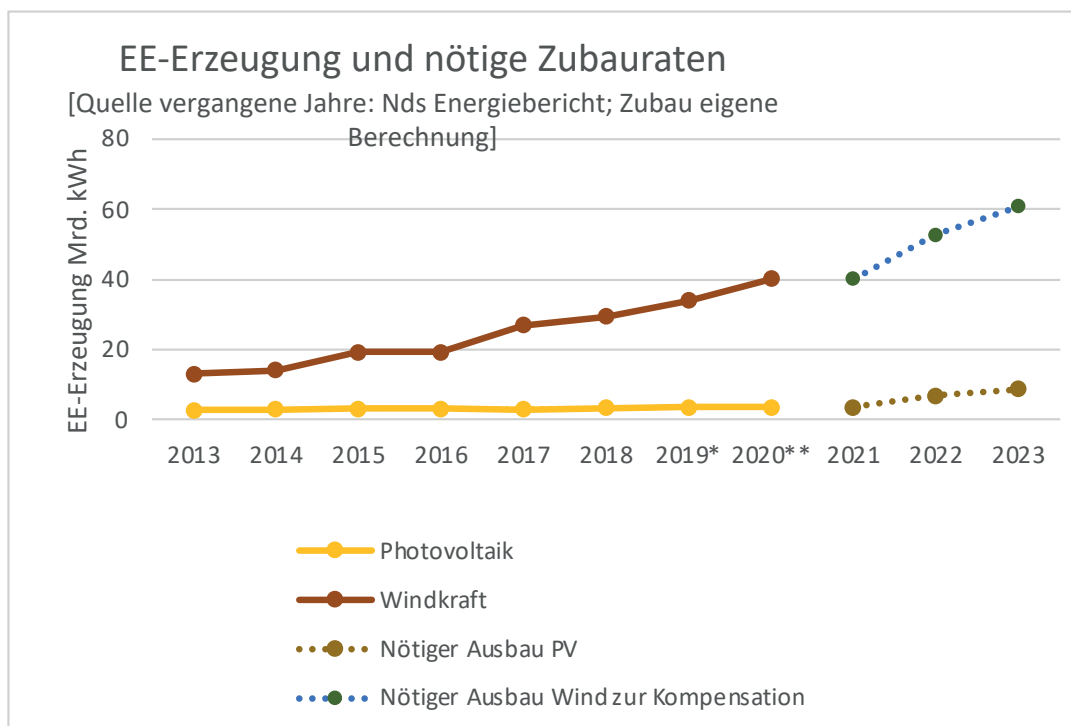


Rolle der LEE-Mitglieder als Gestalter der Energiewende in Niedersachsen und Bremen

Die LEE-Mitglieder sind in der Lage, in Niedersachsen und Bremen Investitionen von mehr als einer halben Milliarde Euro in kurzer Zeit zu realisieren. Dazu benötigen wir sofort konkrete Umsetzungsschritte, die den Ausbau forcieren, um die drohende Energielücke abzuwenden. Es müssen alle politischen Entscheidungsebenen verzahnt tätig werden

Der Energiewendebericht 2019 eröffnet diesbezüglich ein desolates Bild. In der Solarenergie stagniert der Ausbau bei einer minimalen Zuwachsrate von 0,35 GW pro Jahr bei einer Gesamtleistung von unter 5 GW. Bei diesem Tempo wird das Ziel der Landesregierung, 65 GW PV-Leistung, erst in 170 Jahren statt in 19 Jahren erreicht.

Um das Solarleistungsziel zu erreichen, benötigen wir eine Verneunfachung der PV-Ausbaugeschwindigkeit: jedes Jahr 3 GW mehr PV-Leistung bis 2040.



Forderungen auf Bundesebene

Die Bundesverbände des LEE haben konkrete Forderungen und Gesetzesformulierungen für die Koalitionsverhandlungen vorgestellt. Diesen schließt sich der LEE vollumfänglich an. Hier zusammengefasst die wichtigsten Rahmenbedingungen:

- Die Branche benötigt schnellstmöglich klare Rahmenbedingungen, um Investitionen im Bereich der Erneuerbaren zu generieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung zu leisten. Dabei sollten die Bedürfnisse des niedersächsischen und Bremer Mittelstands, der Landwirtschaft und der Industrie im Hinblick auf die Dekarbonisierung der Wirtschaft berücksichtigt werden.
- Vor dem Hintergrund des von der alten Bundesregierung formulierten Ziels, den Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch bis 2030 auf 65 Prozent zu erhöhen, werden jetzt Investitionsperspektiven und Investitionssicherheit benötigt, den Bruttostromverbrauch von rund 740 Terrawattstunden (TWh) entsprechend den Berechnungen des Bundesverbands Erneuerbare Energie (BEE) mit erneuerbaren Energien erzeugen zu können.
- Gesetzliche Regelungen die die Transformation des Energiesystems regeln. Wir regen einen ähnlichen Prozess wie bei der Kohlekommission an, der zeitlich begrenzt im ersten Halbjahr 2022 alle notwendigen gesetzlichen und untergesetzlichen Regelungen für einen beschleunigten Erneuerbaren Ausbau regelt.

Forderungen auf Kommunalebene

Zum Start in die neue Kommunalwahlperiode in Niedersachsen fordern wir die Hauptverwaltungsbeamten und die neugewählten Räte auf, in Ihrem Umfeld konkrete Maßnahmen zum Ausbau Erneuerbarer Energien anzureizen. Hier sollten europäische Förderprogramme gezielt mit Aktivitäten im eigenen Wirkungskreis in den Blick genommen werden.

Insbesondere die Landkreise, der Regionalverband Braunschweig und die Region Hannover müssen ihre Planungen hin zu einem verstärkten Ausbau Erneuerbarer Energien auch außerhalb üblicher Planungszeiträume in den Blick nehmen. Der Ausbau Erneuerbarer Energien benötigt Fläche und bringt gleichzeitig Wertschöpfung in die Kommunen. Die momentan für Windenergie genutzte Landesfläche liegt lediglich bei 1,1 %, wobei nur 0,58% der Fläche in Vorranggebieten liegen, also weit unter der Zielsetzung des Runden Tisches.

Konkret bedeutet dies:

- **Alle regionalen Raumordnungen müssen der Windenergie substantiell Raum bieten.** Das bedeutet, dass mindestens 10% der Potenzialfläche für Windenergie nach Abzug aller harten Tabukriterien in den Regionalen Raumordnungsprogrammen (RROP) ausgewiesen werden. Dies muss Grundlage der in Aufstellung befindlichen regionalen Raumordnungsprogramme sein und kurzfristig in bestehende Raumordnungen integriert werden.
- **Akzeptiert Windstandorte repowern.** Der neue §16b des Bundes-Immissionsschutzgesetzes ermöglicht die Erneuerung von Altanlagen, sofern die Belastungen für Umwelt und Anwohner nicht steigen. Mit Blick auf diese Bundes-Gesetzgebung müssen Kommunen Repowering auch außerhalb von Vorrangzonen ermöglichen. Um Repoweringverfahren nach §16b zu ermöglichen, müssen Kommunen daher entsprechende Bauleitpläne erstellen oder Raumordnungs-Zielabweichungsverfahren gemäß §6 Abs. 1 ROG ermöglichen.
- **Aufhebung der Konzentrationswirkung, wenn die Flächenziele in den RROP nicht erreicht werden.** Die neuesten Ausbauzahlen haben gezeigt, dass wir jetzt konsequentere Maßnahmen benötigen, um den Ausbau zu beschleunigen.



Forderungen auf Landesebene

Auch die Landesregierung ist in der Pflicht. Wir begrüßen, dass im Entwurf der Niedersächsischen Bauordnung (NBauO) Regelungen zur Solarpflicht bei Gewerbe, zur elektronischen Bauakte und zum Bau von Windkraft in Industrie und Gewerbe- und Industriegebieten aufgenommen wurden. Wir benötigen allerdings weitergehende Maßnahmen sowohl in der NBauO, als auch in weiteren anstehenden Gesetzgebungen und dem LROP. So sehen wir die Vorbildpflicht der öffentlichen Hand beim Ausbau von Dachflächen-Photovoltaik. Hier muss noch in dieser Legislaturperiode konsequent gehandelt werden:

Sofortprogramm zum Ausbau der Erneuerbaren Energien

● Schwung in den Dachflächensolarausbau bringen

- Der Ausbau der Solarenergie muss an Fahrt aufnehmen. Das theoretische Dachflächenpotenzial allein in Niedersachsen wird vom ISFH auf 64 GW geschätzt. Davon sind aber derzeit nur ca. 10 % nutzbar. Ziel der Landesregierung ist, 50 GW an Dachflächensolar zu realisieren.
- Solarpflicht auf allen neuen Gebäuden und bei Dachsanierungen in der NBauO ausweisen.
- Um den privaten Hausbau zu unterstützen, sollte zeitgleich ein Förderprogramm über die NBank aufgelegt werden, das unabhängig von der Hausfinanzierung und ohne Grundbuchabsicherung einen eigenständigen Kredit mit tilgungsfreier Zeit für den Bau einer Solaranlage oder Erneuerbarer Wärmetechnik bereitstellt.
- Aufstockung der Mittel in der Solarspeicherrichtlinie, um alle Investitionswilligen zu berücksichtigen.
- Solaroffensive der öffentlichen Hand. Gründung einer geeigneten Organisationseinheit innerhalb des staatlichen Baumanagements zur zeitnahen Bestückung aller statisch und ertragsmäßig geeigneten landeseigenen Dachflächen mit PV. Diese Organisationseinheit sollte in Zusammenarbeit mit den kommunalen Bauämtern arbeiten, um nach gleichen Vorgaben auch die kommunalen Behörden zu betrachten. Ziel wären quartiersbezogene Solarkonzepte, die die Bereiche Mobilität und Wärme einschließen
- Über die Änderung des Klimagesetzes eine Solarpflicht für Parkplätze.
- Abschaffung des Erlasses aus dem MWK, der die Nutzung von Solar auf Dachflächen auf 10% der beplanten Fläche beschränkt.
- Runder Tisch mit Kirchen, Stiftungen und Denkmalschutz, um einen Konsens über die Nutzung von Solar auf Dachflächen zu erreichen. Dabei sollen auch Landschaftsdenkmäler betrachtet werden (Innendeiche in Ostfriesland).

● **Genehmigungsgeschwindigkeit der Windenergie erhöhen**

- Windenergie: Genehmigungsverfahren im laufenden NBauO Verfahren beschleunigen
- Klarstellung zur Vollständigkeitserklärung „Prüfbarkeit nicht Vollständigkeit“ durch ein Ministerschreiben an BlmschG-Behörden.
- Nachforderungen zu eingereichten Anträgen einmalig und binnen zwei Monate stellen
- Einrichtung einer Clearingstelle Wind-Genehmigungsverfahren auf Landesebene
- Unterstützungsleistung für Untere Naturschutzbehörden, um schwierige Sachverhalte nach einheitlichen Standards zur Entscheidung bringen
- Unterstützung der kommunalen Behörden, um den Genehmigungsstau abzubauen.
- Alle Windenergie BlmSchG-Genehmigungsanträge sollen automatisch bei der zentralen Stelle registriert werden, um den Windenergie-Ausbau zu monitoren
- Digitale Verfahrensführung vorschreiben. Dazu das ELiA-Antragsprogramm via Software-Update für Windenergie ertüchtigen.
- Initiative Richtung Bund, Repowering ins BauGB aufnehmen und dessen Privilegierung im Außenbereich sicherzustellen. Im §2 Abs 2 Nr. 6 ROG ist es als Grundsatz der Raumordnung aufzunehmen, um in der Landesraumordnung Flächen für Ersatzanlagen Raum zu geben.
- Repowering bevorzugt ermöglichen. In der Landesraumordnung abweichende Tabukriterien für Repoweringstandorte vorgeben, die Gewöhnungseffekte und Vorbelastungen berücksichtigen.

● **Biogasbetrieb rechtssicher gestalten**

- Praktikable Umsetzung der Düngeverordnung, AwSV und technischen Regelwerken, um Leistungsminderung im Biogas zu vermindern.
- Abschaffung des Runderlasses zum Verwertungskonzept.



- Initiativ werden gegenüber dem Bund, um Maßnahmen, die niedersächsische Anlagen benachteiligen abzuschaffen (Südquote)
- Genehmigung von hochflexiblen Satelliten BHKW in Wärmesenken zur Spitzenlastabdeckung forcieren.
- Auf die Koalitionsverhandlungen einwirken, um eine unbegrenzte Einspeisung von Biomethan ins Netz zu verwirklichen.
- Weichen für die Klimaneutralität stellen
- Aufnahme einer generellen Pflicht für Erneuerbare Energien in die NBauO, so dass sie keine Kann-Bestimmung mehr ist, sondern wie Brandschutz und Barrierefreiheit gewährt werden muss (§3 Abs 2)
- Potenziale für einen beschleunigten Netzausbau heben und nach dem Vorbild von Schleswig-Holstein eine Kompetenzstelle Netzausbau installieren.
- Potentiale von Freiflächen-Photovoltaik ermitteln und Kriterien für Flächennutzung im Dialog mit Kommunen, Naturschutz und Landwirtschaft festlegen, dabei müssen nachwachsende Rohstoffe weiterhin ihren Platz haben.
- Ausbauehemmnisse der Erneuerbaren in Landes-Raumordnungsprogramm und Artenschutzleitfaden abbauen.
- Nutzung der Ausbaupotentiale für Wasserkraft als grundlastfähige Komponente im Energiesystem.
- Wärmewende und vorhandene Potenziale für Tiefengeothermie nutzen.
- Sich auf Bundesebene für eine Entbürokratisierung der Direktversorgung einsetzen.
- Ausbildungsoffensive in Sachen Umwelt-, Regionalplanung und Ingenieurwissenschaften mit Studienrichtung Erneuerbare Energien. Die Einstellung des Studiengangs Windenergie-Ingenieurwissenschaften an der Uni Hannover sollte rückgängig gemacht werden.



Ausbaustand der Erneuerbaren in Niedersachsen

Zahlen | Daten | Fakten



Windenergie

In Niedersachsen wurden von Januar bis einschließlich September 2021 insgesamt 71 Anlagen mit einer Gesamtleistung von 265 MW in Betrieb genommen. Insgesamt verfügte Niedersachsen im 1. Halbjahr über 6.379 Windkraftanlagen mit einer kumulierten Leistung von 11.621 MW. Der Anteil der niedersächsischen Windkraft an der bundesdeutschen Windenergie beträgt rund 21 %. Quelle: Deutsche WindGuard, Status des Windenergieausbaus an Land, 1. Halbjahr 2021

Ausblick Niedersachsen: Das Land hat mit über 6.000 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 11 GW einen Anteil von etwa 21% der Windenergieanlagen in Deutschland und ist im Bereich Windenergie mit Abstand führend hinsichtlich der installierten Leistung unter den Bundesländern. Bis Ende 2025 endet aber für knapp 3.500 Windenergieanlagen in Niedersachsen mit einer Gesamtleistung von etwa 4,3 GW die EEG-Förderung. Quelle: Deutsche WindGuard Repoweringpotenzial in Niedersachsen,, 08/2020



Bioenergie

Niedersachsen verfügt über 1.709 Biogasanlagen, die eine Leistung von 1.426 MW aufweisen. Quelle: Fachverband Biogas e.V.

Laut Statusbericht zur Wärmenutzung an Biogasanlagen in Niedersachsen von November 2018 können niedersächsische Biogasanlagen rund 40 Prozent ihrer Wärmeerzeugung an externe Verbraucher abgeben, unter Berücksichtigung des Eigenwärmeverbrauchs werden sogar rund 68 Prozent der Wärme genutzt.

Dieser Anteil ist geschätzt aufgrund der vermehrten Flexibilisierung auf 45 Prozent angestiegen. Wohngebäude stellten mit 40 Prozent der abgenommenen Wärme den größten Verbrauchssektor dar, gefolgt von öffentlichen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Kunden (15-17 Prozent) sowie Trocknungsanlagen (12 Prozent). Wärme aus Biogasanlagen hatte mit 23 Prozent den zweitgrößten Anteil an der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern und leistet neben der Stromerzeugung einen deutlichen Beitrag zur Energiewende im ländlichen Raum. Quelle: Energiewendebericht Niedersachsen 2020



Solarenergie

Die in Niedersachsen installierte gesamte PV-Leistung lag im Jahr 2019 bei 4.176 MW. Auch aufgrund der hohen Zahl an Sonnenstunden ist die Bruttostromerzeugung im Jahr 2019 mit 3,41 Milliarden kWh bereits stark angestiegen. Im Jahr 2020 hat die Bruttostromerzeugung in Niedersachsen ausweislich der Prognoseschätzung mit 3,55 Milliarden kWh einen neuen Höchstwert erreicht.
Quelle: Energiewendebericht Niedersachsen 2020



Wasserkraft

Betrachtet man die Entwicklung EEG-geförderter Wasserkraft in Niedersachsen, so ist diese nahezu konstant. 2019 waren Wasserkraftanlagen gemäß Prognose mit einer Leistung von 68,6 MW installiert, was einer Zunahme von 0,7 MW im Vergleich zum Vorjahr entspricht. 2020 stieg die prognostizierte installierte Leistung erneut leicht auf rund 69,2 MW an. Die Bruttostromerzeugung betrug in Niedersachsen im Jahr 2019 252,2 Millionen kWh. Laut Prognoseschätzung lag die Bruttostromerzeugung 2020 bei 255,7 Millionen kWh.
Quelle: Energiewendebericht Niedersachsen 2020



Geothermie

Insgesamt sind in Niedersachsen mehr als 18.800 oberflächennahe Erdwärmeanlagen installiert. Davon erreichen etwa 430 gewerbliche und öffentliche Anlagen eine Heiz- bzw. Kühlleistung von mehr als 30 kWth (Großanlagen).⁶ Im Jahr 2020 verteilten sich die errichteten Anlagen zu 92,4 Prozent auf Erdwärmesonden und zu sieben Prozent auf Erdwärmekollektoren. Die Tiefengeothermie bietet Potenzial, da diese tageszeit- und wetterunabhängig Wärme liefern kann. Tiefengeothermie-Projekte (Bohrtiefe > 400 m) sind bisher in Niedersachsen noch nicht umgesetzt. Die geothermische Nachnutzung ehemaliger Erdöl- und Erdgasbohrungen, die in Niedersachsen zahlreich vorhanden sind, kann eine Möglichkeit für die Entwicklung und Umsetzung eines wirtschaftlich tragfähigen Geothermieprojektes bieten.
Quelle: Energiewendebericht Niedersachsen 2020

Das Vermeiden der Energielücke erfordert ein
Sofortprogramm für Erneuerbare Energien